

Rudolf Walther

## Vom sinnvollen Wirken eines Geheimdienstes

### Deutsche Emigranten im Dienst des OSS

Auch bei den Geheimdiensten gibt es solche und solche. Noch während des Zweiten Weltkriegs heuerte der amerikanische Geheimdienst deutsche Wissenschaftler an, die den Dienst darüber aufklären sollten, was die Alliierten im besiegten Deutschland erwartete. Mittlerweile interveniert »der Westen« in Ländern ohne jede solide Informationen über Land und Leute, Probleme und Konflikte.

Der stattliche Band *Im Kampf gegen Nazideutschland* von fast 800 Seiten umfasst 31 Berichte von deutschen Emigranten für den amerikanischen Geheimdienst aus den Jahren 1933-49. Die Autoren sind drei 1933 vertriebene Wissenschaftler: der Philosoph Herbert Marcuse (1898-1979), der Politikwissenschaftler Franz Neumann (1900-1954) und der Jurist und Politikwissenschaftler Otto Kirchheimer (1900-1965). Alle drei gehörten zum Frankfurter Institut für Sozialforschung bzw. zu der nach dem Zweiten Weltkrieg »Frankfurter Schule« genannten Gruppe der »Kritischen Theorie«. Drei der 31 Berichte sind bereits 1986 bzw. 1998 anonym erschienen, aber der amerikanische Politikwissenschaftler Raffaele Laudani hat in minutiöser Archivarbeit die Autorschaft der meisten Artikel für die englische Originalausgabe nachweisen können. 2007 erschienen unter dem Titel »Feindanalysen« (herausgegeben von Peter-Erwin Jansen) Texte aus dem Marcuse-Archiv, die parallel zu den Berichten für die »Research and Analysis Branch« des »Office of Strategic Services« (OSS), aus dem später die CIA hervorging, entstanden waren. 13 Berichte stammen von Franz Neumann, zwölf von Herbert Marcuse, sechs von Otto Kirchheimer. Spiritus rector der Analysen für den OSS war Franz Neumann, der bereits 1942 mit *Behemoth* eine bahnbrechende Interpretation des Nationalsozialismus vorgelegt hatte.

Nach Neumann waren es vier Machteliten aus NSDAP, Wehrmacht, Bürokratie und Monopolkapitalismus, die die von inneren Widersprüchen und Kompromissen gekennzeichnete nationalsozialistische Diktatur bestimmten. Damit stellte sich Neumann, nicht anders als Marcuse und Kirchheimer, gegen die im US-Geheimdienst kursierende Vorstellung, die Nazierrschaft sei vom Wiederaufleben des »preußischen Militarismus« geprägt worden. Dieser Vergrößerung setzten die drei deutschen Wissenschaftler eine historisch wie soziologisch verfeinerte Sicht auf den Nationalsozialismus entgegen.

#### *Virtuose Analysen und Prognosen*

Die Berichte umfassen thematisch sieben Bereiche: Feindanalyse, hypothetische Muster des Zusammenbruchs der Nazi-Herrschaft, Analyse der Opposition gegen Hitler, Vorschläge zur Entnazifizierung nach einem Sieg der Alliierten, Wiederaufbau Deutschlands in einem neuen Europa sowie Analysen der Grundlagen von Prozessen gegen Kriegsverbrecher und zu den Aussichten des Kommunismus. In allen Berichten demonstrieren die Autoren eine virtuose Fähigkeit, die Analyse und Diagnose sozialer, wirtschaftlicher, politischer und militärischer Fakten mit wahrscheinlichen Entwicklungsperspektiven, also Prognosen, zu verbinden, ohne in kaffeesatzlesende Spekulationen abzugleiten.

So waren etwa die empirischen Grundlagen für Marcuses Bericht über »Moral in Deutschland« vom 16. September 1943 naturgemäß schmal. Der Autor beschränkte sich auf die plausible Feststellung, dass die Arbeitsmoral der Deutschen weder von den

Arbeitern selbst noch von alliierten Luftangriffen bestimmt werde, sondern von der Bandgeschwindigkeit in den Fabriken. Er räumte allerdings ein, dass alliierte Luftangriffe »den Glauben an die Unverletzlichkeit des deutschen Hoheitsgebiets« untergrüben, aber gleichzeitig auch »die Angst vor den Russen« abschwächten, da diese keine deutschen Städte und Fabriken bombardierten. Neumanns Bericht über »Die sozialen und politischen Auswirkungen der Luftangriffe« bilanziert die enormen Schäden, schätzt die Folgen aber nüchtern ein, wenn er auf den »ziemlich hohen Grad an Effizienz bei der Wiederherstellung der grundlegenden sozialen und ökonomischen Ordnung« hinweist und auf das »Aufkommen von Gemeinschaftsgefühlen« unter den Ausgebombten nach Luftangriffen, nicht zuletzt auf »wachsende Antagonismen« zwischen den unter Luftangriffen leidenden Stadtbewohnern und der davon verschonten Landbevölkerung. Den forschen alliierten Luftkriegsstrategen um General Curtis LeMay und Marschall Arthur »Bomber«-Harris blieben solche Einsichten freilich fremd.

Auch die präzisen Vorschläge der Autoren zur Entnazifizierung und zur Vorbereitung der Prozesse gegen Kriegsverbrecher und den nationalsozialistischen Justizapparat versandeten – zum Nachteil der Entwicklung im Nachkriegsdeutschland, wo kein einziger Nazi-Richter je wegen Rechtsbeugung belangt wurde. Kirchheimer hatte noch im März 1944 angeregt, die rund 13.000 Richter und Staatsanwälte aus Nazi-Deutschland nach vorübergehender Suspendierung, die er für unausweichlich hielt, effizient und schnell zu überprüfen.

Ausführlich behandelten Neumann, Marcuse und Kirchheimer Probleme der Entnazifizierung durch die alliierte Militärregierung. Marcuse empfahl ein Verbot der NSDAP, die Konfiskation von deren Eigentum und die Verhaftung und Überprüfung von nicht weniger als 222.026 Nationalsozialisten in unterschiedlichen Funktionen von Ministern und Staatssekretären bis hinunter zu lokalen Parteihäuptlingen. Die größte Gruppe umfasste rund 30.000 Parteifunktionäre in den besetzten Ländern, wo das Regime besonders hemmungslos agiert hatte.

### *Entnazifizierung und Neubeginn*

Parallel dazu berichtete Marcuse auch über die Möglichkeiten, »alte Parteien« wiederzubeleben und neue zu gründen. Er warnte davor, den Fehler der Franzosen nach dem Ersten Weltkrieg zu wiederholen, als die französische Besatzungsmacht im Rheinland die Arbeiter- und Soldatenräte verbot und damit nur wilhelminisch-antidemokratische Ressentiments förderte. Auch eine formale Gleichbehandlung von faschistischen und antifaschistischen bzw. kommunistischen Strömungen und Parteien lehnte Marcuse ab: Die SPD sei die »Partei der Reform«, und gegen die KPD, die im Untergrund »demokratische Verfahren und Zielvorstellungen« entwickelt habe, brauche man nicht die bereits von den Nazis propagierte »Furcht vor dem Bolschewismus« zu mobilisieren.

Zur Regeneration der Verwaltung empfahl Kirchheimer, bei der Besetzung von Verwaltungsstellen aller Art Angehörige von Widerstandsgruppen, Gewerkschafter, liberale Intellektuelle und kirchliche Oppositionelle den altgedienten Angehörigen des öffentlichen Dienstes vorzuziehen.

Zu den massenwirksamen Propagandalügen der Nationalsozialisten gehörte die Behauptung, die deutschen Reparationsleistungen nach dem Ersten Weltkrieg seien der wichtigste oder einzige Grund für die galoppierende Inflation gewesen. Daraus erwuchs in der Weimarer Republik vor allem an ihrem Ende ein Inflationstrauma. Neumann widerlegte die Legende, indem er mit präzisen Zahlen aufzeigte, dass die Reparationszahlungen nur für kurze Zeit 1921 ein bestimmender Faktor für das deut-

sche Haushaltsdefizit und die unausgeglichene Zahlungsbilanz waren. Viel wichtiger war, dass große und wichtige Teile der deutschen Wirtschaft in der Inflation eine Möglichkeit sahen, ihre Schulden zu vermindern, begünstigt von den deutschen Regierungen, die die Steuerlast der Wirtschaft nicht erhöhten und die Kapitalflucht nicht verhinderten.

Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik schuf gezielt zentralisierte Rohstoff-, Industrie- und Transportkontrollen und zwang die Wirtschaft in den besetzten Ländern von Norwegen bis Griechenland, den Bedürfnissen der deutschen Wehrwirtschafts- und Rüstungspläne zu dienen. Neumann und der amerikanische Marxist Paul Sweezy (1910-2004) hatten die Weitsicht, in diesen Kontrollinstitutionen nicht nur Instrumente imperialistischer Macht, sondern auch Chancen für eine wirtschaftliche Integration Europas zu sehen. Albert Speers europaweit tätigen Kommissare wollten sie durch »Civil-Affairs-Beamte« der Alliierten ersetzt sehen, um die Rohstoff- und Versorgungsprobleme aller europäischen Länder – »ohne das politische Unterdrückungs- und Herrschaftssystem der Nazis« – jenseits überkommener nationaler Souveränität politisch-kooperativ und wirtschaftlich-effizient zu lösen. Das war zumindest ein Ansatz, dem die europäische Integration später mit der Montanunion und der EWG zum Vorteil Europas folgte.

Besondere Anerkennung verdient die Übersetzerin Christine Pries, die die schwierige Aufgabe, das rustikale Englisch der drei deutschen Emigranten in ein gut lesbares Deutsch zurückzuübersetzen, vorzüglich gelöst hat. Ein Lehrstück ist die Edition auch für jene, die glauben, Geheimdienstakten enthielten nur Spitzelprosa und taugten allenfalls, wie der Stasi-Nachlass im politischen Handgemenge seit 1989, als Reservoir für Denunziationen. Im Ausnahmefall können sie eine wertvolle historische Quelle sein.

*Raffaele Laudani (Hg.): Franz Neumann/Herbert Marcuse/Otto Kirchheimer. Im Kampf gegen Nazideutschland. Die Berichte der Frankfurter Schule für den amerikanischen Geheimdienst 1943-1949. (Aus dem Englischen von Christine Pries, Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie, hg. v. Axel Honneth, Bd. 22). Campus, Frankfurt/New York 2016, 812 S., € 39,95.*



**Rudolf Walther**

ist Historiker und freier Publizist. Er arbeitet für schweizer und deutsche Zeitungen und lebt in Frankfurt am Main. Unter dem Titel *Aufgreifen, begreifen, angreifen* ist zuletzt der vierte und letzte Band der Reihe mit seinen Arbeiten im Oktober-Verlag erschienen.

[rudolf.walther@t-online.de](mailto:rudolf.walther@t-online.de)

*Carl Wilhelm Macke*

## **Der Schriftsteller Ferraras**

### **Zum 100. Geburtstag von Giorgio Bassani**

Die Bücher von Giorgio Bassani erschienen in Deutschland ab Mitte der 60er Jahre, gerade zu der Zeit, als man sich intensiver mit der Nazi-Vergangenheit zu beschäftigen begann. Die 50er Jahre waren die Jahre des Wirtschaftswunders gewesen, in denen die Erinnerung an den Nationalsozialismus fast vollkommen verdrängt war. »Man vermied alles historische Denken«, schrieb Helmut Böttiger in einem Rückblick auf diese